

og jener aus seiner Brusttasche eine Doppelzerzole, — eben die hier gestohlene, — deren rechter Hahn nach der Angabe des Landjägers gespannt war. Er schlug mit derselben gegen das Gesicht des Schausler an, daß dieser in die beinahe vollgestopfte Mündung der Zerzole sehen konnte; allein inzwischen schlug der Landjäger so lange mit dem Faschinenmesser auf ihn los, bis er die Zerzole wegwarf und sich gefangen gab. Die beiden Läufe der Pistole waren mit Pulver, Pfropfen und Bleisäckchen geladen, die Zündhütchen waren aufgesetzt. Die Verwundung des Landjägers war ganz unbedeutend; dagegen war dem Rübbling die Nase fast ganz weggehauen (sie ist übrigens jetzt wieder vollständig geheilt); andere Verwundungen waren an Gesicht und Händen. Hätte derselbe losgeschossen, so wäre der Tod oder mindestens tödliche Verwundung bei der geringen Entfernung jedenfalls erfolgt. Der Angeklagte, mit fahler Gesichtsfarbe und beinahe todten Zügen, die nur durch den scheinbar devoten, sichtlich aber durchaus verschlagenen Blick einigzigen Leben bekamen, gibt die beiden Diebstähle zu; in Betreff des Vorfalls mit dem Landjäger aber behauptete er, er habe, um die Flucht ergreifen zu können, kein anderes Mittel gewußt, als mit dem Stock auf den Kopf des Landjägers zu schlagen und da jener ihm aus der Hand gefallen, habe er die Zerzole genommen, nicht um zu schießen, sondern nur um die Hiebe zu pariren. Der Hahn sey nicht gespannt gewesen, er sey vielleicht durch das Fallen auf den Boden gespannt geworden, wenn er den Landjäger hätte tödten wollen, so hätte er jedenfalls zuerst nach der geladenen Pistole gegriffen. Der Landjäger Schausler, ein Mann von ganz entschiedenem Auftreten, macht seine Angabe mit aller Bestimmtheit dahin, der Hahn sey gespannt gewesen, Rübbling habe mit dem Finger mehrmals gedrückt, aber, wie es ihm scheine, in der Hast nur am Bügel und nicht am Drücker. In dem auf beiden Seiten ausgezeichneten Plaidoyer wird von der Anklage, gestützt auf die Lage und den Charakter des Rübbling und die Aussagen des Landjägers, behauptet, der Angeklagte, dem sich durch seine Verhaftung die schlimme Aussicht auf eine lange Zuchthausstrafe eröffnet, habe sich zum Zweck seiner Befreiung auf einen Kampf mit dem Landjäger auf Leben und Tod eingelassen, und sein ganzer Angriff sey ein Werk der Berechnung und eines reiflich überlegten Beschlusses gewesen, den er gefaßt habe, während er ruhig vor dem Landjäger herging. Während der Staatsanwalt demgemäß auf versuchten Mord plaidirt, schloß der Vertheidiger, R.-C. Walcher von Stuttgart, daraus, daß Rübbling nicht sogleich mit der Zerzole angriff und dieselbe auch unter Flehen um Bardon wegwarf, ehe der Kampf für ihn ein verlornere gewesen, sowie aus der ganzen damaligen Lage des Angeklagten, daß hier nur Widersehung, eventuell aber nur versuchte Tödtung im Affekt vorliege. — Die Geschworenen (Obmann Stadtschultheiß Jöh von Knittlingen) nahmen der Ansicht des Staatsanwalts gemäß an, daß es dem Angeklagten bei seiner That wenigstens gleichgültig

gewesen, ob der Tod des Verletzten erfolgte oder nicht, und der Gerichtshof verhängte demgemäß über denselben wegen versuchten Mordes, erschwerter Landstreicherei und zweier den fünften Rückfall bildenden Diebstähle, von denen einer auf zweiter Stufe doppelt ausgerechnet, eine Zuchthausstrafe von 12 Jahren.

**Neuschöthal.**

In hiesiger Mahlmühle wird nächsten Montag und Dienstag am 12. und 13. dieß **Magsamen für Kunden** geschlagen.

J. Knapp.

Bačnang. Nächsten Sonntag habe ich den Brezelnbacktag, wozu ich mit dem Anfügen höflichst einlade, daß für sehr guten Wein u. bestens gesorgt ist.

Bäckermeister Wahl.

**Bačnang.**

**Eine Parthie Düttenreise**

hat zu verkaufen

C. Bischer z. gr. Baum.

**Bačnang. Naturalienpreise vom 7. Oktbr. 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel . . .	7	50	7	30	7	—
„ Roggen . . .	—	—	14	—	—	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	—	—	—	—	—	—
„ Einforn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	9	—	7	54	7	12
1 Simri Welschorn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen . . .	—	—	1	50	—	—
„ Widen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Linsen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Kartoffeln . . .	—	—	—	—	—	—

8 Pfund weißes Kernbrod . . . . . 27 fr.  
Ein Kreuzerweck muß wiegen . . . . . 6 1/4 Loth.

**Seilbronn. Naturalienpreise vom 7. Oktbr. 1857.**

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	16	10	15	33	15	9
„ Dinkel . . .	7	48	6	50	5	—
„ Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
„ Korn . . .	—	—	—	—	—	—
„ Gerste . . .	11	48	10	53	10	—
„ Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber . . .	8	12	7	42	7	6

Bačnang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Berthold.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Leserkreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Bačnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Marbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

# Der Murrthal-Bote,

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bačnang und Umgegend.**

**Nro. 82. Dienstag den 13. Oktober 1857.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Bačnang. An die Gemeindebehörden. (Den Einzug der Schuldgeldern zu den örtlichen Cassen betreffend.)**

Am 19. Juni d. J. (Nro. 50 d. Bl.) wurde die Weisung erteilt, den Einzug der Schuldgeldern zu den öffentlichen Cassen zu beschleunigen, damit die Rechnungen von 1856/57 in Bälde abgeschlossen werden können. Da immer noch viele Schuldgeldern zu den örtlichen Cassen im Rückstand sind, und dadurch solche Ausstände Zahlungs-Verlegenheiten für die örtlichen Verwaltungen entstehen, so werden die Ortsvorsteher hiedurch beauftragt, die Ausstands- und Einzugs-Register, sowie Abrechnungsbücher etc. mit den Rechnern zu durchgehen, und gegen säumige Zahler mit den gesetzlichen Zwangs-Mitteln einzuschreiten, widrigenfalls die Ortsvorsteher und Rechner Verantwortung treffen würde, da bei Abhören nach der gesetzlichen Vorschrift keine vor dem 1. Juli 1857 verfallenen Forderungen in den Rechnungen gebuldet werden dürfen.

Am 14. Novbr. unfehlbar ist zu berichten, was bis dahin bei jeder öffentlichen Casse die Ausstände a) bis 1. Juli 1856, b) von 1856/57 betragen?

Den 10. Oktober 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Bačnang.**

**Bieh- und Krämer-Markt.**

Der auf den 15. dieß dahier anberaumte, aber nicht vollzogene Bieh- und Krämer-Markt wird nunmehr am

**Dienstag den 20. Oktober 1857** abgehalten, was hiemit bekannt gemacht wird.  
Den 26. September 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**Bačnang.**

**Diebstahl-Anzeige.**

In der Nacht vom 1./2. d. M. wurde aus der Stadtkirche zu Murrhardt mittelst Einbruchs ein dunkelblaues Altartuch und ein ebensolches

Laufsteintuch entwendet, was zu den bekannten Zwecken veröffentlicht wird.

Den 7. Oktober 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Bonhöffer, G.-Aff.

**Bačnang.**

**Auforderung.**

In dem Unterpfandsbuch zu Sulzbach Band XVII. Blatt 190 läuft unter dem Namen des Johann Föll, ledigen Bauers zu Schleißweiler, ein Pfandrecht der Schwanenwirth Christian Schieber's Wittwe in Murrhardt für 175 fl. auf 2 Brtl. 67 Mth. Wiesen in den Langwiesen der Markung Bartenbach. Der Schuldner Föll verlangt, da er seine Schuldgeldern vollständig an die Gläubigerin abgetragen habe, Löschung des Pfandrechts.

Da die Gläubigerin u. Schieber's Wittve schon längst nach Nordamerika ausgewandert ist und der Schuldner sich über die Bezahlung der Schuld durch Quittungen nicht genügend auszuweisen vermag, so wird die erstere, beziehungsweise ihr Rechtsnachfolger, hiemit aufgefordert, etwaige auf den fraglichen Pfandeintrag bezügliche Ansprüche an Föll

binnen 90 Tagen a dato bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls Löschung des Pfandeintrags angeordnet werden wird.

Den 1. Oktober 1857.

Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

Ebersberg.

### Trauben - Verkauf.

Der zu 1 1/2 Eimer geschätzte diesjährige Wein-Ertrag von dem der Hallberger'schen Pflanzschaft dahier auf der Markung Ebersberg gehörigen Weinberg wird am Stock am nächsten

Freitag den 16. dieß

Vormittags 11 Uhr

bei der Kelter in Ebersberg gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Winnenden, den 10. Oktober 1857.

Kameralverwalter Kornbeck.

Gaidorf.

### Schafweide - Verpachtung.

Die hiesige Wintereschafweide wird am Freitag den 16. Oktbr.

Vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathshaus im Aufstreich verliehen werden, wozu man Pachtliebhaber einladet.

Den 4. Oktober 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Großbottwar.

### Herbst-Anzeige.

Der Beginn der Vorlese ist auf Mittwoch den 14., der allgemeinen Lesung auf den 16. d. M. festgesetzt. Indem man dieß zur Kenntniß der verehrlichen Herren Weinkäufer bringt, kann man, um den hier und da verbreiteten irrigen Gerüchten zu begegnen, nicht umhin, die Nachricht zu geben, daß bloß ein kleiner Theil der Markung in der Richtung des hintern Garz-



berges vom Hagel betroffen worden ist, daß dagegen sämtliche übrigen, worunter noch sehr gute Weinberglagen, durchaus hievon verschont blieben, und dort der Stand der Trauben so schön und der Grad der Qualität heuer bekanntlich der Art ist, daß der Unterschied nach den verschiedenen Lagen heuer nicht, wie in geringeren Jahren, hervortritt. Immerhin aber wird man noch bemüht seyn, sich über das Verfahren der einzelnen Hagelbeschädigten bei der Lesung diejenigen Notizen zu sammeln, welche zur gewissenhaftesten Berathung der Herren Kaufslustigen, welche neben freundlicher und rascher Bedienung hiemit zugesichert wird, dienen können.

Den 8. Oktober 1857.

Stadtschultheißenamt.  
Kübler.

### Privat-Anzeigen.

Baunang.

Einige Simri gut gedörrte Zwetschgen, sowie gedörrte, geschälte Nespelschnitz werden in Bälde zu kaufen gesucht.

Näheres sagt

die Redaction d. Bl.

Baunang.

### Eine Parthie Büttenreise

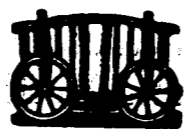
hat zu verkaufen

C. Fischer z. gr. Baum.

Baunang.

### Wagen zu verkaufen.

Um damit aufzuräumen, biete ich einen starken Wagen ganz oder theilweise um den Werth des Eisens zum Verkauf an.



Jung Daniel Dettinger.

Sippoldsweiler. Bei Herrn Lammwirth Horst ist vortreflicher Weinmost zu treffen.



G. R.

Murrhardt.

### Knecht - Gesuch.

Ein kräftiger und solider Knecht findet gegen angemessenen Lohn sogleich eine dauernde Stelle bei

Schönfarber Hofinger.

Baunang.

## Empfehlung.

Um dem Gerüchte vorzubeugen, als ob ich mein Geschäft ganz aufgebe, empfehle ich mein Lager in Specerei-Waaren, Tabak, Cigarren, allen Sorten Bürsten und Pinseln, Sämereien und Victualien, baumwollen und wollen Strickgarn und farbiger Nähwolle, Schublizen, Seelband, cardirter Wolle und Baumwolle, Unterhosen, Wämser, blauen Hemden, baumwollenen und wollenen Socken, Lizen- und Seelbandschuhen, wollenen Hauben und Kappen, sowie in Futterzeugen, als: schwarzen Orleans, Sarfenet, Shirting und Futterbarchent, Pack- und Popsensacktuch, in schöner, reeller Waare und zu billigen Preisen zu gefälliger Abnahme.

C. Weismann.

Um mit meinem Reste Ellenwaaren vollends schnell zu räumen, empfehle ich: Repolitaire, eine Parthie älterer Westen bis, Druckkattun und 1/4 Zeuglen, sowie seidene und halbsidene, halbwoollene, wollene und baumwollene Halstücher zu ganz billigen Preisen.

C. Weismann.

Baunang.

### Bitte um Unterstützung.

Einem gut prädicirten Familienvater, welcher das Unglück hatte, in einem Fabrikgeschäft eine Hand zu verlieren, und nun außer Stande ist, seine Familie zu ernähren, bleibt nichts anders übrig, als die Bitte an edle Menschenfreunde zu richten, ihn mit einer milden, wenn auch noch so kleinen Gabe zu unterstützen. Gott, der Vergeltet alles Gutes, wird es den Gebern gewiß nicht unbelohnt lassen. Zur Empfangnahme ist bereit

Christoph Sorg.

Baunang.

### Beschäftigungs-Gesuch.

Ein geordneter Familienvater sucht in der Nähe irgend eine Beschäftigung durch Abschreiben, in einer Fabrik, oder auch durch sonstige Arbeit einigen Verdienst zu erhalten. Das Nähere bei

der Redaction.

Murrhardt.

### Spinnmühle- und Güter-Verkauf.

Wegen Geschäfts-Veränderung ist mir entbehrlich geworden und verkaufe ich aus freier Hand:



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Spinnmühle und Wollfärberei am Keebach,

- 1/8 Mrg. 1 Rth. Acker,
- 47 Rth. Wiese,
- 127/10 Rth. Baumwiese,
- 26 Rth. See im Riesberg, neben Johann Georg Mauser und dem Bächle,
- 3/8 Mrg. 46 1/10 Rth. Wiesen am Keebach, neben dem Stadtwald,
- 5/8 Mrg. 11 1/10 Rth. daselbst,
- 1 9/10 Rth. Luchrahmen am Keebach,
- 19 9/10 Rth. daselbst.

Die Wasserkraft läßt sich mit nicht bedeutenden Kosten so herrichten, daß anstatt der Spinnmühle ein anderes Werk eingerichtet werden kann. Liebhaber erfahren das Nähere bei mir selbst.

Eduard Finck.

Großaspach.

### Faß feil.

Ein 7 Eimer haltendes, gut in Eisen gebundenes, weingrünes Faß, hat zu verkaufen

Alt Michael Fritsch, Bauer.

Burgstall.

### Farren zu verkaufen.

Ein 1 1/4-jähriger Farren von schwerer, ausgezeichnet schöner Race, gelbbraun und vorzüglich zur Nachzucht, hat zu verkaufen



Gottlieb Holzwarth.

Da die Gläubigerin u. Schieber's Wittve schon längst nach Nordamerika ausgewandert ist und der Schuldner sich über die Bezahlung der Schuld durch Quittungen nicht genügend auszuweisen vermag, so wird die erstere, beziehungsweise ihr Rechtsnachfolger, hiemit aufgefordert, etwaige auf den fraglichen Pfandeintrag bezügliche Ansprüche an Föll

binnen 90 Tagen a dato bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, widrigenfalls Löschung des Pfandeintrags angeordnet werden wird.

Den 1. Oktober 1857.  
Königl. Oberamtsgericht.  
Frölich.

**Ebersberg.  
Trauben - Verkauf.**

Der zu 1 1/2 Eimer geschätzte diesjährige Wein-Ertrag von dem der Hallberger'schen Pflanzschaft dahier auf der Markung Ebersberg gehörigen Weinberg wird am Stock am nächsten

Freitag den 16. dieß  
Vormittags 11 Uhr

bei der Kelter in Ebersberg gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft werden.

Winnenden, den 10. Oktober 1857.  
Kameralverwalter Kornbeck.

Gaildorf.

**Schafweide - Verpachtung.**

Die hiesige Winterschafweide wird am Freitag den 16. Oktbr. Vormittags 11 Uhr



auf dem hiesigen Rathhaus im Aufstreich verliehen werden, wozu man Nachliebhaber einladet.

Den 4. Oktober 1857.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.

Großbottwar.

**Herbst-Anzeige.**

Der Beginn der Vorlese ist auf Mittwoch den 14., der allgemeinen Lesung auf den 16. d. M. festgesetzt. Indem man dieß zur Kenntniß der verehrlichen Herren Weinkäufer bringt, kann man, um den hier und da verbreiteten irrigen Gerüchten zu begegnen, nicht umhin, die Nachricht zu geben, daß bloß ein kleiner Theil der Markung in der Richtung des hintern Garz-

berges vom Hagel betroffen worden ist, daß dagegen sämtliche übrigen, worunter noch sehr gute Weinberglagen, durchaus hievon verschont blieben, und dort der Stand der Trauben so schön und der Grad der Qualität heuer bekanntlich der Art ist, daß der Unterschied nach den verschiedenen Lagen heuer nicht, wie in geringeren Jahren, hervortritt. Immerhin aber wird man noch bemüht seyn, sich über das Verfahren der einzelnen Hagelbeschädigten bei der Lesung diejenigen Notizen zu sammeln, welche zur gewissenhaftesten Berathung der Herren Kaufslustigen, welche neben freundlicher und rascher Bedienung hiemit zugesichert wird, dienen können.

Den 8. Oktober 1857.  
Stadtschultheißenamt.  
Kübler.

**Privat-Anzeigen.**

Bannang.

Einige Eimer gut gedörrte Zwetschgen, sowie gedörrte, geschälte Aepfelschnitze werden in Bälde zu kaufen gesucht. Näheres sagt

die Redaction d. Bl.

Bannang.

**Eine Parthie Büttenreise**

hat zu verkaufen  
E. Fischer z. gr. Baum.

Bannang.

**Wagen zu verkaufen.**

Um damit aufzuräumen, biete ich einen starken Wagen ganz oder theilweise um den Werth des Eisens zum Verkauf an.



Jung Daniel Dettinger.

Sippoldsweiler. Bei Herrn Lammwirth Gordt ist vortrefflicher Weinmost zu treffen.  
G. R.



Murrhardt.

**Knecht - Gesuch.**

Ein kräftiger und solider Knecht findet gegen angemessenen Lohn sogleich eine dauernde Stelle bei  
Schönfärber Bosinger.

Bannang.

**Empfehlung.**

Um dem Gerüchte vorzubeugen, als ob ich mein Geschäft ganz aufgebe, empfehle ich mein Lager in **Specerei-Waaren, Tabak, Cigarren**, allen Sorten **Bürsten** und **Pinseln, Sämereien** und **Victualien**, baumwollen und wollen **Strickgarn** und farbiger **Nähwolle, Schublizen, Seelband**, cardirter **Wolle** und **Baumwolle, Unterhosen, Wämser, blauen Hemden**, baumwollenen und wollenen **Socken, Lizen- und Seelbandschuhen**, wollenen **Hauben** und **Rappen**, sowie in **Futterzeugen**, als: **schwarzen Orleans, Sarsenet, Shirting** und **Futterbarchent, Pack- und Hopfensacktuch**, in schöner, reeller Waare und zu billigen Preisen zu gefälliger Abnahme.

**C. Weismann.**

Um mit meinem Reste **Ellenwaaren** vollends schnell zu räumen, empfehle ich: **Napolitaine**, eine Parthie älterer **Westen Bis, Drucktattun** und 1/4 **Zenglen**, sowie feibene und halbfeibene, halbwoollene, wollen und baumwollene **Halstücher** zu ganz billigen Preisen.

**C. Weismann.**

Bannang.

**Bitte um Unterstützung.**

Einem gut prädicirten Familienvater, welcher das Unglück hatte, in einem Fabrikgeschäft eine Hand zu verlieren, und nun außer Stande ist, seine Familie zu ernähren, bleibt nichts anders übrig, als die Bitte an edle Menschenfreunde zu richten, ihn mit einer milden, wenn auch noch so kleinen Gabe zu unterstützen. Gott, der Vergeltet alles Guten, wird es den Gebern gewiß nicht unbelohnt lassen. Zur Empfangnahme ist bereit

Christoph Sorg.

Bannang.

**Beschäftigungs-Gesuch.**

Ein geordneter Familienvater sucht in der Nähe irgend eine Beschäftigung durch Abschreiben, in einer Fabrik, oder auch durch sonstige Arbeit einigen Verdienst zu erhalten. Das Nähere bei

der Redaction.

Murrhardt.

**Spinnmühle- und Güter-Verkauf.**

Wegen Geschäfts-Veränderung ist mir entbehrlich geworden und verkaufe ich aus freier Hand:



Ein zweistöckiges Wohnhaus mit eingerichteter Spinnmühle und Wollfärberei am Keebach,

- 1/8 Mrg. 1 Mth. Acker,
- 47 Mth. Wiese,
- 12 7/10 Mth. Baumwiese,
- 26 Mth. See im Riesberg, neben Johann Georg Mauser und dem Bächle,
- 3/8 Mrg. 46 5/10 Mth. Wiesen am Keebach, neben dem Stadtwald,
- 5/8 Mrg. 11 8/10 Mth. daselbst,
- 1 2/10 Mth. Luchrahmen am Keebach,
- 19 4/10 Mth. daselbst.

Die Wasserkraft läßt sich mit nicht bedeutenden Kosten so herrichten, daß anstatt der Spinnmühle ein anderes Werk eingerichtet werden kann. Liebhaber erfahren das Nähere bei mir selbst.

Eduard Finck.

Großaspach.

**Faß feil.**

Ein 7 Eimer haltendes, gut in Eisen gebundenes, weingrünes Faß, hat zu verkaufen



Alt Michael Friß, Bauer.

Burgstall.

**Farren zu verkaufen.**

Ein 1 1/4-jähriger Farren von schwerer, ausgezeichnet schöner Race, gelbbraun und vorzüglich zur Nachzucht, hat zu verkaufen



Gottlieb Holzwarth.

### Lehrlings - Besuch.

Ein junger geordneter Mensch findet bei einem Schuhmachermeister eine Lehrstelle. Näheres bei der Redaction.

Reichenberg. Als geborner Schwender nahm ich thätigen Antheil an dem Brandunglück meiner Vaterstadt, und mein Hülfseruf im Murrthal-Boten fand Anklang und mitfühlende Herzen und ich kam sofort in die für mich glückliche Lage, dem gemeinschaftl. Amt Schwend durch die Post 25 fl. 21 kr. als Liebesgabe der vielen Einzelnen einzusenden. Indem ich nun als Sammler hiefür öffentlich meinen wärmsten Dank ausspreche, halte ich mich weiter verpflichtet, den Beitrag des Einzelnen zu nennen, mit dem höflichen Bemerkten, daß ich noch ferner bereit bin, weitere Liebesgaben für die Verunglückten anzunehmen, auf gleiche Weise zu verwenden und öffentlich auch dafür zu danken.

Es gingen bei mir ein:

Von Oberförster v. Besserer dahier 2 fl. 42 kr., v. Hügel 1 fl., Schallermüller von Oppenw. 1 fl., J. Kübler von da 12 kr., Wachmeister Neher das. 24 kr., G. Schick, Amtsbote von hier, 6 kr., Sträßer in Zell 24 kr., Klotz in Oppenw. 30 kr., Pittsch in Sulzb. 1 fl., Med. Dr. Ziegler das. 48 kr., Stelzer in Zell 1 fl., von der Schule in Zell 2 fl., Verw.-Aktuar Rümelin 1 fl., Pächter Wirth in Eschelhof 1 fl., Lotte Käufer in Sulzb. 18 kr., Louise Sannwald das. 9 kr., Gelbing's Töchterle das. 9 kr., Schmied Schlipf das. 24 kr., Posth. Künzle das. 24 kr., Gem.-Rath Fritsch dahier 30 kr., Gem.-Rath Müller dahier 30 kr., Georg Wurst dahier 9 kr., Gutsb. Moß in Oppenw. 1 fl., Schulm. Erbe dahier 24 kr., Schneider Brazel dahier 9 kr., von der Schule dahier 28 kr., ferner von ders. 1 fl. 17 kr., D.-A. Geometer Bolz in Bachnang 24 kr., Wittwe Schwarz in Oppenw. 1 fl., Gottfr. Layer dahier 24 kr., G. Layer von Strümpfelbach für Mehrere 2 fl., Rosenw. Brecht in Staigader 30 kr., Joh. Ellinger dahier 6 kr., von einem Ungenannten in Zell 1 fl. Materialien: von Mühlebesitzer Kaiser in Zell 26 Pfd. Mehl sammt Säcke, Kfm. Gelbing in Sulzbach 4 Paar Strümpfe, 4 Luchlein, 2 kleine Stück Zeug, 2 kleine Hemdchen, von mir selbst 1 fl. Zusammen an Gaben 25 fl. 21 kr.

Schultheiß Molt.

### Der Sommer 1857.

Zu allen Zeiten hat der Sommer seine Lobredner gehabt und ist als die schöne Jahreszeit gepriesen worden, als die Zeit des vollen und kräftigen Lebens, der Schönheit und Fülle der Natur, des strahlenden Lichtes und der Alles durchdringenden Wärme. Nur selten aber hat er solches Lob in so hohem Maße verdient, wie diesmal, wo wir ihm das Zeugniß einer mit seiner Schönheit gleichen Schritt haltenden Beständigkeit geben müssen. Es waren bei ihm die herrlichen, sonnig verkärten, von keinem Wölkchen am Himmel getrübteten Tage, und

die eben so reizenden Nächte feststehend und schienen sich an Pracht überbieten zu wollen; er glied seinen gewaltigen, urkräftigen, genialen Menschen, die aus Tausenden stolz hervorragten und durch ihre siegreichen Thaten, durch die glänzenden Schöpfungen ihres mächtigen Geistes alle Welt in Erstaunen setzten. Wie er durch die Andauer seiner unerschöpflichen Kraft und seiner allbelebenden Wärme eine seltene Fruchtbarkeit erzeugt und überall Segen und Ueberfluß gesendet, wie er den Fleiß des Landmanns reichlich belohnt und dem Winzer einen Herbst in Aussicht gestellt hat, welcher alle Tonnen mit dem edelsten Rebsaft füllen wird, so hat er zum Guten und Nützlichen die Lust und Freude des Schönen, die Wärme des heitersten Genusses gesellt. Ländliche Ausflüge, Wanderungen und Reisen sind an der Tagesordnung gewesen und haben eine Ausdehnung gewonnen, wie nie zuvor. Wer in Städten lebt, wo die Knotenpunkte unserer Eisenbahnen liegen, wer einen renommirten Badeort oder eine bei den Touristen beliebte Gegend besucht, wer auf einem Dampfer den Rhein, die Elbe oder die Donau befahren hat, der hat gewiß die friedliche Völkerverwanderung des heurigen Sommers bewundert. Man hat es wohl vorausgesagt, daß die Einführung und immer weitere Verbreitung von Dampfschiffen und Eisenbahnen eine neue Aera im Welt- und Völkerverkehr begründen und eine gänzliche Umgestaltung aller früheren Verhältnisse zur Folge haben würde; aber den ganzen Umfang dieses neuen Zustände hat man doch anfänglich kaum geahnt und selbst heute noch berechnet man ihn weit geringer, als er sich in Wirklichkeit herausstellen wird. Das Wandern und Reisen wird so alltäglich werden, wie es heute das Spazierengehen oder das Briefschreiben ist, die größten Städte werden einander so nahe rücken, wie man jetzt aus einem Dorf in das andere gelangt. Die Städte selber werden wachsen, und wo man heute noch auf einem fruchtbaren Ackerfeld oder auf einem saftigen Wiesengrund wandelt, da wird man vielleicht schon nach einem Jahrzehnt eine neue Straße durchschreiten, um einen Freund aufzusuchen oder um in einem eleganten Caffeehaus die Zeitung zu lesen, ganz an derselben Stelle, wo heute noch das Heimchen zirpt oder die Frösche quaken. Man hat viel Mühe und Last in und mit dem Leben und doch möchte man es noch ein paar Decennien mitmachen, um sich all die Wunderdinge anzusehen, von denen wir uns noch keinen rechten Begriff machen und die doch sicherlich nicht ausbleiben werden.

Wir kommen noch einmal auf dich zurück, schönste Zeit des Jahres, reizender Sommer, der du so früh an jedem Morgen deine Aurora mit glühenden Rüssen weckst, der du lächelnd alle Thautränen den Blumen von den erwachenden Augen küssest, der du den Waldvögeln den Tact schlägst zu ihren Morgencantaten, der du umherwandelst den ganzen Tag, Berg auf und ab, verschönernd und erwärmend, keinen Grashalm vergessend, keiner Blume einen freundlichen Blick, keiner Quelle einen heitern Gruß verweigend, der du nimmer rastest, nimmer ermüdest und spät am Abends noch Kraft genug

übrig hast, um mit der Nacht, die dich besiegen will, noch lange zu ringen. Du beglückst alle Menschen und machst auch den ärmsten reich. Jeder Landmann hat grüne Gärten vor seinen Fenstern und frische Luft in seiner niedern Stube, und die ärmste Bäuerin kann sich mit Blumen zur Kirchweih puzen; jeder Hofraum, jedes Gärtchen ist für die spielenden Kinder ein Paradies und der silberne Mond ist ihre Zauberlaterne. Auch die armen Poeten sind Sommers Millionäre und ihre angeregte Phantasie trägt sie schnell und sicher in das goldene Feenland. Wenn der Handwerksbursche auf seiner Wanderung ruhen will, so findet er überall ein weich gepolstertes Lager von schwellendem Moos, und der Wind, der im grünen Liederbuche der Bäume blättert, singt ihm ein anmuthiges Schlummerlied. Wer aber nicht hinaus kann in's Freie, wo die Lüfte wehen und die Quellen rauschen, dem spendet der Sommer so viel Licht, daß er mit froher Muth seine Arbeit vollendet und alle Sorgen sich entschlägt. Mitunter wird diesen freilich auch ein mächtiges Sehnen überkommen, da draußen im Freien frei zu seyn, und er wird den glücklichen beneiden, der froh die Welt durchwandern und den schönen Sommer so recht nach Herzenslust genießen kann. Wer aber seltener genießt, der genießt eben darum auch doppelt und bleibt frei von den Qualen der Uebersättigung.

### Tages - Ereignisse.

— Liest man die einfachen Briefe englischer Offiziere und Unteroffiziere aus dem Lager vor Delhi, oder in Havelock's Corps, über ihre Kämpfe gegen eine zehnfache Uebermacht, und ihre Leiden und Strapazen in einer tropischen Sommerhitze, so kann man dem Heldenmuth und der Ausdauer dieser braven Soldaten Bewunderung nicht versagen. Die Truppen vor Delhi, welche fast täglich heftige Ausfälle zu bestehen hatten, sochten auf einem brennenden und baumlosen Terrain, wo der abgehegte Soldat, wenn ihm der Feind eine halbe Stunde Ruhe ließ, froh war, im Schatten eines Felsen niederzuliegen. Einmal wurden im Gefecht bei 140 Grad Fahrnh. Hitze bloß von den zehn Offizieren des 1. Füsilierbataillons fünf vom Sonnenstich getroffen. Die Hitze und der Durst tödteten mehr Leute als der Feind. Ein kleiner Zug europäischer Füsilier und von 200 Sikhs, welcher Nachts und in der Frühe 23 englische Meilen marschirt war, mußte, so wie er vor der Stadt eintraf, ohne etwas gegessen oder sich ausgeruht zu haben, in's Gefecht eintreten.

— Privatbriefe schildern die Lage der Engländer in Indien am anschaulichsten. Ein solcher erzählt: Es war nicht möglich, die unglückliche Garnison von Lucknow zu entsetzen. Das ganze Königreich Aude hat sich in Waffen gegen uns erhoben. 50-80,000 Mann regelmäßiger und unregelmäßiger Truppen und bewaffneter Landleute nebst 25 Kanonen machen unserem Hauptstern, das kaum noch 1000 Mann zählt, jeden Fußbreit Landes freitig. Unsere Anstrengungen und Entbehrungen sind

ungeheuer. Ueber 3 Wochen waren wir abwechselnd einer glühenden Sonnenhitze und einem strömenden Regen ausgesetzt, meist im freien Felde. Bei einer der letzten Gefechte zeichneten sich die Hochländer (Bergschotten) aus; mit gefälltem Bajonnet erstürmten sie die feindlichen Schanzen, nahmen die Kanonen und richteten sie gegen die Feinde, welche flohen. Leider sind von den tapfern Leuten nur noch 150 Mann übrig. In 6 Gefechten schlugen 1300 Europäer unter Befehl Havelock's 15,000 Aufständische, die stark verschanzet waren und nahmen ihnen 60 Kanonen. Gefechte und Krankheiten rafften uns aber dahin.

— Ein Corporal des in Indien stehenden 84. englischen Infanterie-Regiments schreibt unterm 11. Aug. an einen Kameraden: „Lieutenant Sanders von unserem Regimente ward vor den Radschah Rana Sahib gebracht. Er zog seinen Revolver, erschoss fünf von den Leibwächtern Rana Sahib's und verfehlte den Radschah mit dem sechsten Schuß. Darauf ward er gekreuzigt und auf den Boden gelegt. Die ganze Reiterei ritt hierauf an ihm vorüber, und jeder einzelne Reiter führte einen Hieb auf ihn, so daß er förmlich in Stücke gehauen wurde. Der Teufel selbst würde von Entsetzen besfallen werden, wenn er das Haus beträte, in welchem 230 arme Weiber und Kinder auf's Grausamste abgeschlachtet wurden. Alle ihr Kleider waren zersezt, sogar das Haupthaar war ihnen ausgerissen und die Körper auf das Gräßlichste zerhackt und verstümmelt worden.“

— Der indische Aufstand soll zur Folge haben, daß das große asiatische Reich der Verwaltung der englisch-ostindischen Compagnie abgenommen und unmittelbar der englischen Regierung unterworfen wird. Es soll deshalb die Königin Victoria demnächst zu Kalkutta als Kaiserin von Hindostan proklamirt werden.

— Nirgends ist der Verbrauch an Ministern stärker als in Spanien; der eben gestürzte Minister und Marschall Narvaez hat in den letzten 10 Jahren an 30 Vorgänger. Die Pariser sehen die Lage Spaniens für sehr bedrohlich an und prophezeien den Ausbruch einer blutigen Revolution in naher Zukunft. Es ist Thatsache, daß die Königin Isabelle alle Parteien abgenutzt hat und daß alle Parteien darüber einverstanden sind, das Fortbestehen der Regierung der Königin für unmöglich zu erklären. Napoleon wird aber alles aufbieten, um den Thron der Königin zu erhalten.

— Der König von Sachsen hat einem 12jährigen Knaben Gläser aus Zwickau, welcher mit muthvoller Entschlossenheit und eigener Lebensgefahr ein in dem angeschwollenen Muldestrom verunglückt gewesenes Mädchen von dritthalb Jahren rettete, die Lebensrettungsmedaille in Silber verliehen.

— Oestreich im Rheingau, 8. Okt. Heute landete dahier mit dem Dampfboote „Goethe“ rheinsabwärts kommend, der König der Belgier, um dem immer noch auf dem Johannisberg weilenden Fürsten Metternich einen Besuch abzustatten. Auch der Herzog von Nassau traf gestern bei demselben ein. Der greise Staatskanzler, der übrige

gens im Laufe der kommenden Woche abzureisen gedenken soll, erfreute sich während der ganzen Dauer seines Hierseyns der zahlreichsten Besuche von Seiten hoher fürstlicher und diplomatischer Personen, was unserer Gegend einen besondern Glanz und eine sonst seltene Rührigkeit verlieh.

— Dresden, 8. Okt. Die Prinzessin Marie, älteste Tochter des Königs, ist am heutigen Morgen in Folge eines heftigen Krampfanfalls im königl. Residenzschlosse verschieden. (Fr. Z.)

— Berlin, 9. Oktober. Nach dem heutigen Bulletin traten gestern Abend bei dem Könige plötzlich Congestionen nach dem Gehirn ein, die sich jedoch während der Nacht und gegen Morgen etwas mäßigten. (Fr. Z.)

— Berlin, 9. Okt. Die letzten Mittheilungen über den Gesundheitszustand des Königs sollen dahin lauten, daß ein in der Nacht nöthig gewordener Aderlaß ohne erhebliche Folge geblieben sey und das Befinden überhaupt noch keine Wendung zum Bessern genommen habe.

— Großes Aufsehen erregt in Berlin das plötzliche Verschwinden eines hochgestellten Beamten, welcher außer seiner staatlichen Stellung bei mehreren Privatgesellschaften, namentlich bei Eisenbahnen, in hohen Aemtern angestellt war. Dem Staate hat derselbe keinen Schaden zugefügt, dagegen durch unglückliche Börsenspekulationen und den großen Aufwand in seinem Haushalte eine Schuldenmasse von 80,000 Thln. contrahirt, welche seine Flucht veranlaßte. — Ein Graf ist aus dem Schuldbefängniß entsprungen.

— Ein Gutsbesitzer in der Provinz Preußen gerieth gegen seinen Knecht in gewaltigen Zorn darüber, daß dieser beim Häckselschneiden die Maschine beschädigt hatte. Mit einem ziemlich dicken Stock habe er auf ihn losgeschlagen auf Kopf, Arme und Beine und als dies geschehen, habe er ihn von anderen Dienstleuten auskleiden lassen und ihn dann fortgeschickt ohne Fußbekleidung, bloß mit einem Hemde und einer leinenen Hose versehen. Es sey dies am 3. Januar, einem Tage, wo nur ein Grad Wärme war, geschehen. Der Mißhandelte war längere Zeit in ärztlicher Behandlung, und ist der Gutsbesitzer, Namens Dannappel, jetzt in zweiter Instanz zu 3 Monaten Gefängnißstrafe verurtheilt worden; in der ersten Instanz habe das Urtheil auf 7 Monate gelautet. So erzählt der „Publicist“, eine Berliner Gerichtszeitung.

— Wiesbaden, 7. Okt. In der heute hier abgehaltenen ersten Generalversammlung der Curhaus-Aktionäre wurde die Dividende auf 23 fl. per Aktie (100 fl.) festgesetzt. Ein Ueberschuß von 17,000 fl. wurde nicht ausbezahlt, sondern in die Kasse für das nächste Semester übertragen. Herr Subdirector Schwend erhielt in der Eigenschaft als Kassirer eine jährliche Gratification von 2000 Frs. (Mittelb. Jtg.)

— Durlach, 7. Okt. Als eine Probe von der Güte des diesjährigen Herbsttrages mag die Thatsache gelten, daß der Most aus Rußländer Trauben auf der Dehöl'schen Wage nicht weniger als 107 Gr. zeigte. Im Jahr 1846 zeigte

der Most aus denselben Trauben 102 Gr. und im vorigen Jahre 90 Gr. (R. Z.)

— (Keine Mühlen mehr.) Auf dem Getreidemarkt in Paris spricht man von nichts Anderem, als von einer Erfindung des Herrn Bloncourt in Marseille, welche auf einmal sämtlichen Mühlen in der ganzen Welt ein Ende machen würde. Dieser will ein chemisches Mittel entdeckt haben, wodurch man ohne eine Verminderung des Gewichtes Getreide in Mehl verwandeln kann. Der Monsieur de l'Agriculture sagt, in Aussicht eines öffentlichen Versuchs: „Dem Erfinder wird ein Saal eingeräumt werden; man wird ihm eine gewisse Quantität Getreide liefern, welches er enthülsen und nach fünf Minuten so weiß wie Reis überliefern wird. Während einer zweiten auch nur fünf Minuten dauernden Operation wird er die Körner nebst den Hülsen in ein Mehl erster Qualität verandeln. So würde er in zehn Minuten dasselbe Abgiefert werden. Dieses Mehl wird durch einen Professor der Chemie und Pharmazeuten, welche Mitglieder der Commission sind, analysirt werden. Wird es frei von Fehlern und unschädlich für die Gesundheit gefunden, so wird es in Gegenwart der Commission zu Teig geknetet und darauf zu Brod gebacken, und wenn dieses von einer guten Qualität befunden wird, so ist das Problem gelöst.“ Warten wir's ab!

— Die blühendste Stadt in Frankreich ist jetzt Marseille. Der Kaiser begibt sich in diesen Tagen selbst dahin, um die nothwendige Erweiterung des Hafens, die Anlegung von Docks, Kasernen, die Ausführung neuer Paläste und Kasernen in Augenschein zu nehmen.

— In Lille wohnten im Quartier Saint Sauveur zwei Arbeiter, treue Freunde, Beide Wittwer und Jeder Vater einer einzigen Tochter. Die beiden Väter gewannen die Herzen der gegenseitigen Töchter und heiratheten sie an demselben Tage, so daß diese jetzt die Schwiegermütter ihrer Väter sind und, werden die Ehen mit Kindern gesegnet, die Großmütter der Kinder ihrer Väter werden, während letztere nicht aufhören, die Väter ihrer Schwiegermütter zu seyn.

— Dem Genfer Journal wird aus Bern geschrieben, vor einiger Zeit habe der König von Preußen dem Grafen Bourtales-Steiger, dem bekannten Chef des Septemberaufstandes, das Großkreuz des Ordens der Hohenzollern übersandt, das sonst nur fürstlichen Personen verliehen wurde. Herr v. Bourtales, sagt der Correspondent, schickte diese Decoration mit einem höflichen Schreiben nach Berlin zurück, in welchem er dem König erklärte, daß er sich fortan als Schweizerbürger betrachte und keinen fremden Orden mehr annehmen könne, da durch die in den Beziehungen Neuenburgs zu Preußen erfolgte Aenderung auch seine eigene Stellung zur Krone von Preußen in gleicher Weise eine andere geworden sey.

— Petersburg, 1. Okt. Leider müssen wir heute wieder von einem Unglücksfalle berichten, daß, schrecklicher als die kürzlich gemeldeten, hier

eine große Erschütterung hervorgebracht und viele Familien in Trauer versetzt hat. Bei dem Sturm am 22. Sept. ist nämlich das Linienschiff „Lefort“ (mit 84 Kanonen) untergegangen, wobei 826 Menschen umgekommen sind, nämlich der Commandeur des Schiffes (Capitän ersten Ranges Rischlin), 12 Offiziere, 743 Gemeine, 53 Matrosenfrauen und 17 Kinder. Die Katastrophe war das Werk eines Augenblicks. Das Marineministerium veröffentlicht einen ausführlichen, vom Contre-Admiral Nordmann I. unterzeichneten Bericht über diesen Hergang. Das verunglückte Schiff gehörte zu dem Geschwader, das in Reval gestanden und den Befehl erhalten hatte, nach Kronstadt zurückzukehren. Das Unglück ereignete sich am 22. Sept., Morgens 7 Uhr 23 Minuten, in einer Entfernung von 5½ Meilen N.N.O. von Groß-Luters. (H. N.)

— Am 18. v. wird in Braunschweig das seltene Ereigniß der Feier einer Brillanthochzeit von einem 90jährigen, auf Halbsold stehenden Offiziere der englisch-deutschen Legion, Friedrich Schulze, und seiner 80jährigen Gattin begangen. Der Jubilar machte als tapferer Soldat den spanischen Krieg unter Wellington mit, focht in den Schlachten von Talavera, Busaco und Fuentes d'Onor und war auch bei der Zerstörung der dänischen Flotte vor Kopenhagen gegenwärtig. Seine Gattin war mit ihren Kindern seine treue Begleiterin auf allen seinen Feldzügen zu Wasser und zu Lande.

— Stuttgart. Die Adjutanten des Kaisers Napoleon, die Generale de Failly und Fleury haben von Sr. Maj. dem König das Großkreuz des Friedrichsordens und der Ordnonanzoffizier des Kaisers, Prinz Joachim Murat, das Kommenthurkreuz 2. Klasse dieses Ordens erhalten.

— Aus Württemberg, 6. Okt. Es heißt, Kaiser Napoleon habe in der Stuttgarter Zusammenkunft einen französischen Prinzen (Murat) als künftigen Herrscher der Donaufürstenthümer vorgeschlagen; Kaiser Alexander aber habe sein Augenmerk auf einen Leuchtenberg gerichtet, und darüber seyen sie nicht einig geworden. (H. Z.)

— Stuttgart, 7. Okt. In unseren höheren militärischen Kreisen ist, wie man hört, eine wichtige Veränderung vor sich gegangen: der Generalleutnant und Gouverneur der Bundesfestung Ulm, Graf v. Sonthheim, ist auf sein Ansuchen wegen vorgerückten Alters und geschwächter Gesundheit in den Ruhestand versetzt worden. Derselbe war früher Gouverneur des Kronprinzins; später, bis zum März 1848, Kriegsminister und seither Gouverneur der Bundesfestung Ulm. Am 26. April 1790 in der damals noch württembergischen Stadt Rumpelgard in Frankreich geboren, steht er im 68. Lebensjahre und hat am 10. Februar d. J. sein 50-jähriges Offiziersjubiläum gefeiert. Seit einer Reihe von Jahren lebenslangliches Mitglied der Kammer der Standesherrn, wird er den Sitz in dieser beibehalten. Als sein Nachfolger im Bundesfestungsgouvernement zu Ulm ist Generalleutnant Graf Wilhelm von Württemberg ernannt worden, welcher gegenwärtig die 1. Infanteriebrigade

gade befehligt und als ganz ausgezeichnete Artillerie-Offizier rühmlichst bekannt ist, auch schon mehrere Erfindungen und Verbesserungen in dieser wichtigen Waffe gemacht hat. Derselbe ist Wittwer der Prinzessin Theodolinde von Leuchtenberg.

— Für den nächsten Winter haben die Schwarzwälder Uhrmacher vollauf Arbeit und Verdienst. Aus Petersburg ist eine Bestellung auf Schwarzwälder Uhren für 80,000 fl. eingegangen.

— Stuttgart. Die Referate in den wichtigeren, den Ständen vorgelegten Gesetzen über die endliche Vereinbarung mit den Standesherrn sind nun von der Ablösungskommission vertheilt worden und wird nun deren Ausarbeitung unverweilt so bald zu erwarten seyn, als es die Wichtigkeit des Gegenstandes gestattet. Da nach deren Ausarbeitung noch die Berathung in der Kommission und Feststellung der Berichte nebst dem Drucke derselben zu erfolgen hat, so dürfte sich als wahrscheinlich annehmen lassen, daß der Wiederzusammentritt des Landtags schwerlich vor Neujahr erfolgen kann.

— Stuttgart, 9. Okt. Das Kosten auf allen hiesigen Pressen, Trotten und Keltern wird heuer in einem Maßstab getrieben, dessen sich Niemand zu erinnern vermag und der selbst das gesegnete Obßjahr 1847 hinter sich läßt. Wein- und Bierwirthe, Weinhändler, Privaten, wer irgend eine Gelegenheit zur Unterbringung von Getränken hat, benützt dieselbe, um sich einen Haustrunk einzulegen, dessen Güte den Wein in manchen Jahren übertrifft. Das Kosten wird so stark getrieben, daß in allen derartigen Gelegenheiten Tag und Nacht gearbeitet wird. Ueberdies reißt auch die Wohlfeilheit des Getränkes, da der beste Most nicht über 14 fl. per Eimer zu stehen kommt.

— Ludwigsburg, 9. Oktober. Die letzte Verhandlung vor dem Schwurgericht betrifft den vormaligen Polizeiamtman Kiefer von Heilbronn wegen Reklamation und Rechnungsfälchung. Kiefer hatte in Heilbronn als Nebenamt die Kassenstelle der Krankheitskostenversicherungskasse bekleidet. In diese Kasse zahlten alle Dienstboten, Gesellen, Lehrlinge und Fabrikarbeiter regelmäßige Beiträge; sie bildete eine eigene Verwaltung. Bei dieser Verwaltung gieng es aber sehr unordentlich zu. Der Polizeiamtman zog durch seine Polizeidiener die Gelder in mehr als 45,000 Posten ein, machte seine Abschlagszahlungen an die Spitalkasse und, wenn es Zeit zum Kassensurz war, so ließ er durch einen Polizeidiener Eins der Kommissionsmitglieder holen und legte ihm sein Tagbuch und seinen Kassenvorrath vor. Auf diese Weise wurden acht Kassensurze vorgenommen, bei welchen jedesmal derjenige Betrag sich vorfand, der dem Stande des Tagbuchs entsprach. In der Wirklichkeit hatte jedoch Kiefer einen Rest, welchen er dadurch deckte, daß er Einnahmen, die schon abgeliefert waren, erst nach den jedesmaligen Kassensurzen eintrug. So gieng die Sache bis zum 10. Okt. 1856, an welchem Tage das Oberamt einen unvermutheten Kassensurz vornahm und einen Mehrbetrag der Ausgaben über die Einnahmen von 90 fl. fand. Kiefer erklärte, daß er noch mancherlei einzutragen habe, namentlich

Dienstbotengelber, und erbat sich hiezu eine achtstägige Frist. Das Oberamt entsprach der Bitte. Da buchte Kiefer innerhalb der Frist alle Einnahmen, entlehnte den Betrag, lieferte ihn der Spitalpflege und dankte ab. Der Rest war nun gedeckt und durch die Abdankung hoffte Kiefer, weiteren Nachforschungen zu entgehen. Das Oberamt ruhte aber nicht, unterswarf das fragliche Rechnungswesen einer genaueren Prüfung und fand die Fälschungen. So ward Kiefer wegen Restsetzung und Rechnungsfälschung im Betrag von 900 fl. vor's Schwurgericht gestellt. Sein Verteidiger war R. K. Probst. Die Verhandlung endete günstig für Kiefer. Er gab nur einen Rest von 300 fl. zu, bestritt jede Unterschlagung und behauptete, der Rest sey aus Fahrlässigkeit entstanden, sein Amt als Polizeiamtman habe ihm zu einer geordneten Kassensführung keine Zeit gelassen, er habe das Geld von den Polizeisoldaten oft ungezählt übernehmen und in Päckchen hinlegen müssen, er sey betrogen und bestohlen worden. Die Geschwornen verneinten die absichtliche Restsetzung, sowie den Betrag über 300 fl., und der Hof verurtheilte Kiefer wegen fahrlässiger Restsetzung zu einer Geldbuße von 80 fl. und wegen Rechnungsfälschung zu einer Kreisgefängnisstrafe von 6 Monaten. (S. M.)

— Stuttgart, 7. Okt. In voriger Nacht ist der k. Baumeister Dr. v. Zanth verschieden. Derselbe hat sich als Erbauer der „Wilhelma“ einen weitverbreiteten Namen erworben. Er war Inhaber von neun verschiedenen Orden, die er meist aus Anlaß seines Prachtwerks über die von ihm auf Befehl unseres Königs ausgeführte „Wilhelma“ erhalten hatte, durch welche sein Name unsterblich seyn wird.

— Besigheim, 8. Okt. Ueber den bereits bekannten Unglücksfall an der Eisenbahnbrücke können wir folgendes Nähere angeben: Bei dem Abfahren aus dem hiesigen Bahnhof in der Richtung nach Vietriheim stieg der Wagenwärter oben auf die Wagen, um die über dieselben herlaufende Schnur in Ordnung zu bringen, und scheint an die alsbald kommende bedeckte Engbrücke gar nicht gedacht zu haben; er lief sogar rückwärts auf den Wagen einher, so daß er die ihm drohende Gefahr gar nicht gewahr wurde, bis auf einmal der Zug die Brücke erreichte und ihm den Kopf zerdrückte; er war alsbald todt. (S. M.)

**B a c n a n g.**

**Magd - Gesuch.**

In eine geordnete Haushaltung wird auf Martini ein christlich erzogenes Mädchen von reiferen Jahren zu Kindern gesucht, das auch zugleich im Kochen und sonstigen Haushaltungs-Geschäften nicht unerfahren wäre. Entsprechender Lohn wird zugesichert. Näheres sagt

die Redaction.

**B a c n a n g.**

**60 Simri schöne Mostäpfel**

sind noch zu verkaufen, bei wem? sagt die Redaction.

**B a c n a n g.**

Den Ertrag von 1/2 Mrg. Angersfen hat zu verkaufen, wer? sagt die Redaction.

**B a c n a n g. [Brod = Taxe.]**

8 Pfund gutes Kernbrod . . . . . 27 fr.  
Gewicht eines Kreuzerwecks . . . . . 6 1/4 Loth.  
Den 13. Oktober 1857. Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Winnenden. Naturalienpreise vom 8. Okt. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	30	14	—	—	—
" Dinkel . . .	7	24	7	14	7	3
" Haber . . .	9	30	8	16	7	48
1 Simri Gerste . . .	1	12	1	8	1	4
" Roggen . . .	1	52	1	48	1	36
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	—	—	—	—	—	—
" Einkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	1	56	—	—	—	—
" Weiskorn . . .	1	28	1	24	—	—
" Weiden . . .	—	—	—	—	—	—

**Hall. Naturalienpreise vom 10. Okt. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Simri Kernen . . .	2	9	2	1	1	52
" Dinkel . . .	—	—	1	—	—	—
" Roggen . . .	1	48	1	37	1	30
" Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Gemischt . . .	1	45	1	39	1	33
" Gerste . . .	1	8	1	3	—	54
" Haber . . .	—	59	—	53	—	48
" Erbsen . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen . . .	—	—	—	—	—	—

**Heilbronn. Naturalienpreise vom 10. Okt. 1857.**

Fruchtgattungen.	Hochste.		Mittel.		Niederk.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Kernen . . .	14	58	14	39	14	14
" Dinkel . . .	7	36	6	49	6	—
" Weizen . . .	15	38	15	38	15	38
" Korn . . .	—	—	—	—	—	—
" Gerste . . .	11	—	10	40	10	24
" Gemischt . . .	10	24	10	24	10	24
" Haber . . .	7	45	7	7	6	33

Erscheint jeden Dienstag und Freitag, je in einem Bogen. — Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. — Anzeigen jeder Art werden mit 2 kr. die Zeile berechnet.



Der Bezugspreis dieses Blattes erstreckt sich außer dem Oberamte Backnang auch über sämtliche benachbarten Oberämter, z. B. Rarbach, Waiblingen, Weinsberg, Belzheim etc.

**Der Murrthal-Bote,**

zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang und Umgegend.**

**Nro. 83. Freitag den 16. Oktober 1857.**

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

**Backnang. An die Gemeinderäthe. (Die Vermarkung der Grundstücke betreffend.)**

Nach einer Anzeige des Vermessungs-Commissärs, Majors v. Gasser, geschieht es nicht selten, daß Feldmesser, wenn sie zur Vermessung und Vertheilung von Grundstücken gerufen werden, an diejenigen Punkte, an welche Marksteine zu setzen sind, nur kleine hölzerne Zeichen stecken, die leicht ausgerissen oder versetzt werden, oder sonst wie verloren gehen können. Werden in solchen Fällen die Marksteine nicht alsbald, so lange die Zeichen noch unverrückt sind, gesetzt, so ist unausbleiblich, daß dieselben nicht an die rechte Stelle kommen und daß nicht allein Meßdifferenzen, sondern auch Benachtheiligungen einzelner Güterbesitzer daraus entstehen. Diesem Uebelstande könnte zwar begegnet werden, wenn die Unterangangs-Gerichte sogleich mit dem Feldmesser auf die zu vermessenden und zu vertheilenden Grundstücke sich begeben, und die Setzung der erforderlichen Marksteine in Anwesenheit des Feldmessers vornehmen würden. Da dies aber nicht allein zu vieler Zeitverschwendung führen, sondern auch überhaupt nicht wohl immer thunlich seyn wird, so hat der Vermessungs-Commissär, Major v. Gasser, den Vorschlag gemacht, es solle jede Gemeinde eine Anzahl eichener oder sonst im Boden dauerhafter Stöben von 2 bis 2 1/2 Fuß Länge und 2 Zoll Dike vorräthig halten und sollen hievon bei jeder Vermessung dem Feldmesser die nöthigen Stücke abgegeben werden.

Der Feldmesser hätte dann an den Stellen, an welchen Markzeichen zu setzen sind, die Stöben 1 1/2 bis 2 Fuß in den Boden eintreiben zu lassen, was jedenfalls zur Folge haben würde, daß diese Zeichen nur mit Mühe herausgezogen oder versetzt werden könnten.

Bei geradlinigten oder kurzen Feldgütern würde aber auch ein solcher Stöben als Mittelmarke genügen und könnte die Setzung eines Steines dadurch erspart werden, während dieselben, wo wirklich Steine zu setzen sind, diesen, wenn sie neben die Stöben gesetzt werden, gegen das Ausreißen beim Pflügen einen sehr wünschenswerthen Schutz gewähren.

Die Gemeindebehörden werden aufgefordert, hienach die geeignete Vorkehrung zu treffen, wobei denselben überlassen bleibt, im Falle sie es für angemessen halten, die Auslagen für Anschaffung der Stöben von den theilhabenden Gutsbesitzern sich ersetzen zu lassen.

Den 13. Oktober 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**Backnang. Die Kirchweih-Lustbarkeiten betreffend.**

Die Ortsvorsteher werden wegen Ertheilung von Tanz-Erlaubniß, und wegen des Verbots der Aufstellung von Scholter-Tischen in gewinnstichtiger Absicht auf die Verfügung vom 13. Oktober 1856, Amtobl. Seite 657, zur genauen Nachachtung aufmerksam gemacht.

Den 14. Oktober 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

Backnang. Die Gemeindebehörden werden davon zur öffentlichen Bekanntmachung in Kenntniß gesetzt, daß Wasserbau-Inspector Kalsfell in Stuttgart durch Ministerial-Erlaß vom 12. dieß für den Bezirk Backnang zum Sachverständigen in Dampfkessel-Angelegenheiten bestellt worden ist.

Den 15. Oktober 1857.

Königl. Oberamt.  
Hörner.